

Gaunzhofer

Homburger Tageblatt

Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

Bezugspreis:

Der „Gaunzhofer“ erscheint täglich mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen und kostet im Vierteljahre einschließlich Bringerlohn einschließlich Porto 3.50, durch die Post bezogen 3.75. Der Einzelheftpreis beträgt 10 Pf.

Verkaufsstelle: Amdenstraße 1
Fernsprecher No. 9

Anzeigenpreis: Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 60 Pf., für auswärts 80 Pf. Im Kellamittel: die Petitzeile 1.25 Pf.; für auswärts 1.50 Pf.

Bezugspreis: ab 1. Juli 1920
M. 9.00 vierteljährlich.

Wochenkarten: 65 Pf.

Anzeigenpreis:

Die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf., im Kellamittel die Petitzeile 50 Pf. Bei Anzeigen von auswärts kostet die sechsgespaltene Petitzeile 25 Pf., im Kellamittel die Petitzeile 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Daueranzeigen, Wohnanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.

Postcheckkonto Nr. 8974
Frankfurt am Main

Nr. 205

Mittwoch 8. September 1920

Gegründet 1859

Oberschlesien.

Eine Atmosphäre der Beruhigung.

Bei seinem Entschuldigungsbesuch, den der Reichsminister des Innern, Dr. Simon, in Berlin unternahm, hat Dr. Simon das Bestreben der Reichsregierung, eine Atmosphäre der Beruhigung zu schaffen. Der Minister hat weiter betont, daß die verschiedenen Vorgänge durch besondere Umstände, d. h. in diesem Falle durch die partielle Stellungnahme der Franzosen in Oberschlesien zu Gunsten der Polen zwar kompliziert, daß sie aber trotzdem zu mißbilligen sind. Dieser Mißbilligung der deutschen Regierung muß sich das deutsche Volk annehmen. Das ist die Lehre, die aus den verschiedenen Vorgängen zu ziehen ist. Wir sind am Ende, wenn sich derartige Vorgänge wiederholen, wie die Dinge nun einmal liegen, immer die Leidtragenden. Wir halten die Forderung richtig verstandener nationaler Würde nicht dadurch, wenn irgendwo ein Pöbel ein fremdes Land bis auf das Letzte ausplündert und wenn als Folge davon die an diesen Dingen völlig unschuldige Reichswehr in Kampagne mit Müssen an der französischen Trifflinie die Sühne-Ehrenbezüge erweisen muß. Jeder verständige Mann in Deutschland weiß, welche schmerzliche Aufgabe der Reichswehr durch eine solche Aktion zugemutet werden muß, aber Verständige werden deshalb darauf bestehen, sie nicht wieder in eine solche Lage zu bringen, und jeder Verständige wird schließlich der Reichswehr nicht moralisch auch noch Steine nachwerfen, wenn sie jetzt etwas tut, was nun einmal sein muß. Es ist Pflicht aller, die die nationale Würde richtig verstehen, nunmehr ihrerseits dafür zu sorgen, daß die Atmosphäre der Beruhigung auch geschaffen wird, wiewohl nicht bekannt werden soll, daß die Beruhigung der Atmosphäre zum guten Teil an den Franzosen selbst liegt. Bei der Gelegenheit sei auch darauf verwiesen, daß in manchen Schichten der Bevölkerung in der letzten Zeit ein heftiger Unmut gegen die Mitglieder der interalliierten Kom-

missionen, die sich in Deutschland befinden, angeammelt hat. Räte es zu Reibungen und Zusammenstößen mit diesen Kommissionen, so kämen dann auch jene Sühneforderungen wieder, die wir soeben als bittere Pille schlucken mußten. Es ist menschlich verwerflich, wenn die Mitglieder der Kommissionen für den Friedensvertrag verantwortlich gemacht werden. Sie tun nichts anderes als ihre Pflicht und erfüllen ihre Aufgaben. Werden diese Aufgaben von irgendwelchen Kommissionsmitgliedern überschritten, so ist nicht Selbsthilfe am Platze, sondern es gibt dann ja Mittel und Wege, um mit aller Energie derartige Uebergriffe der Kommissionen, wenn sie sich ereignen sollten, zu verhindern und abzustellen.

Nach den Tumulten.

Verhandlungen vor dem außerordentlichen interalliierten Gericht.

Bruch, 8. Septbr. (W.B.) Das außerordentliche interalliierte Gericht verhandelte heute in Ragnitz gegen acht Personen wegen Teilnahme an den Tumulten der letzten Woche. Die Anklage lautete auf Raub, Hausfriedensbruch und Landesverrat. Das Gericht bestand aus je einem französischen und italienischen Offizier mit einem italienischen Rechtsanwalt als Vorsitzenden. Die Verteidigung lag in den Händen eines polnischen Rechtsanwalts. Zur Verhandlung stand ein räuberischer Ueberfall gegen eine Hausfrau bei einem Bergwerksbesitzer und die Verletzung der Hausdame desselben durch einen Schulterschuh. Das Gericht verurteilte wegen Hausfriedensbruchs einen Angeklagten zu acht Monaten und einen zweiten zu vier Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung. Die weiteren Punkte der Anklage wurden fallen gelassen.

Die Lage noch immer gespannt.

Berlin, 8. Septbr. (Priv.-Tel.) Zur Lage in Oberschlesien sagen die Blätter, daß sie andauernd gespannt sei. Ramentlich besprechen sie die angebliche Absicht der Entente, die Abstimmung zu verschieben.

Zur Abwehr der Gefahr.

Ein Schreiben des Reichszanklers.

Berlin, 7. Septbr. (Wolff.) Der Reichszankler hat an den deutschen Bevollmächtigten für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien, Fürsten Hatzfeldt, das nachstehende Schreiben gerichtet: „Euer Durchlaucht beehre ich mich zu benachrichtigen, daß gestern das Reichskabinett und das preussische Kabinett zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten sind, um über die Mittel und Wege zur Abwehr der Oberschlesien drohenden Gefahren zu beraten. Mit tiefer Bewegung haben die Kabinette die ergreifenden Berichte entgegengenommen, die über die Leiden und Kämpfe unserer treuen Oberschlesier erstattet worden sind. Nur zu viele wackere Männer haben ihre feste Anhänglichkeit an das Deutsche Reich mit Wunden und Tod bezahlt, und nur zu viele sind bei der Verteidigung alter Rechte und des heimatischen Herdes in ihrer wirtschaftlichen Existenz schwer geschädigt und bedroht worden. Die Regierungen aber wissen sich mit der ober-schlesischen Bevölkerung eines Sinnes darin, daß keine Gewalttat die Liebe zu Deutschland aus ihrem Herzen zu reißen vermag. Die Regierungen haben die Zuversicht, daß die ober-schlesische Bevölkerung die Prüfungen dieser schweren Zeit standhaft ertragen wird. Mit Entschlossenheit werden sie alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um der Bevölkerung Oberschlesiens bei ihrem guten und gerechten Kampfe zu helfen. Um der äußeren Bedrängnis zu wehren, die durch den Tod ihrer Ernährer und durch zahllose Gewalttaten über unschuldige Familien hereingebrochen ist, haben die Regierungen einen Betrag von zunächst 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Wo um des deutschen Namens willen Schweres erduldet wird, darf und soll die Hilfe der Volksgemeinschaft nicht ausbleiben. Euer Durchlaucht bitte ich, bei der ober-schlesischen Bevölkerung der Vollmacht der Gefinnungen zu sein, die in den Beratungen der beiden Kabinette zum Ausdruck gekommen sind. Oberschlesien bei Deutschland zu erhalten, ist unser Wunsch und fester Wille. Dazu wollen wir alles tun, was in unserer Macht steht. Der Reichszankler (gez.) Fehrenbach.“

Die Heereslieferungen.

Die Untersuchungen und ihre Ergebnisse.

Frankfurt a. M., 7. Septbr. Die Untersuchungen über die Heereslieferungen während des Krieges und der Revolutionszeit haben eine solche Masse von Unrat ergeben, daß zu ihrer Nachprüfung die seither eingerichteten Kriegswucherkontrollen nicht mehr ausreichen und z. B. hier in Frankfurt eine Art Zweigniederlassung des Reichsfinanzministeriums eingerichtet worden ist, das in dieser Angelegenheit arbeitet. Denn hier in Frankfurt werden nicht nur die Frankfurter und die Lieferungen aus der Umgegend, sondern auch aus solchen Bezirken geprüft, in denen man anscheinend glaubt, eine vorurteilsfreie Nachprüfung nicht annehmen zu können. So ist hier z. B. ein Fall, einer Verzinkerei aus Westdeutschland aufgestellt worden, wonach sich dieser Betrieb eine Riesenschuld begahen ließ, ohne auch nur für einen Pfennig geliefert zu haben, und durch erneute Bestellungen gelang es der Firma, dieselbe Rechnung, wiederum ohne Lieferung, in den Revolutionstagen nochmals bezahlt zu bekommen. Hier werden auch die gesamten Bücher und Belege der Munitionsfabriken und Heereslieferanten nachgeprüft und auch hierbei sind ungeheure Summen, die sich die Betriebe durch Bestechung zu verschaffen wußten, festgestellt worden. Der Zweck des Verfahrens ist, die zu Unrecht eingezogenen Beträge der Staatskasse zurückzugewinnen und die Schuldigen dem Strafrichter zuzuführen.

Die Neuordnung des Polizeiwesens.

Berlin, 7. Septbr. (W.B.) Heute fand im Ministerium des Innern eine Sitzung statt, in der sämtlichen Oberpräsidenten, Regierungs- und Polizeipräsidenten sowie den Kommandeuren der Sicherheitswehren usw. ein Plan über die Neuordnung des Polizeiwesens vorgelegt wurde. Der Plan ist ein gänzlich anderer, als ihn die bisherigen Presseberichte vermuten ließen. Das Wesentliche desselben beruht in folgenden Punkten: 1. Beseitigung der herrschenden Zersplitterung auf

Umnachtet.

Roman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1919 by Grethlein & Co., G.m.b.H., Leipzig.

Jan Straaten war doch schwächer, als man anfangs geglaubt hatte, und als Justus die Kunde erhielt, daß der Alte „Ballast“ wollte, klang das fast wie eine Bestätigung.

Es ging auf Mitternacht und das Wetter war in einen stillen klaren Frost eingetreten. In der Anstalt hörte man eben das Murren eines schlaflosen Kranken und die freundliche Zureden des Wärters — draußen im Gebirge Rabenkrächzen und Geheul der Füchse.

Eine tüchtige Mähe voll Wind wäre da lieber“, sagte Straaten zu seinem Schwesternsohn, der am Bett saß und die Halskette des Kranken zählte — „auf der war das ebenso, denn in den heißen Nächten schrien die Weiber und Kinder bisweilen unter Deck, aber bei Sturm hatte man nichts nötig, sich die Ohren zu verstopfen.“

Das war der erste Ballast, den diese alte Seele über Bord warf — der Hinweis auf eine dunkle Vergangenheit, die aber im Kellerraum verstaubt gelegen hatte, und wie Banngut gehütet wurde.

Jan Straaten glitt mit dieser einen Bedeutung über die Sache hinweg. „Frank Roger war der eigentliche Anführer, er hat in seinem Leben mehr Verbrechen begangen als es Jahre faßt, aber das letzte wird ihm den Hals brechen. Mich hat schon den halben Verstand gekostet, als ich davon wußte; ihn selbst muß es aber das Rest bringen, oder die Gerechtigkeit der Welt ist ein lahmer Hund geworden.“

Da hörte der Arzt auf. Keiner seiner Patienten wollte geisteskrank heißen, wenn aber einer von ihnen den eigenen Zustand erkannte, dann stand schon die Heilung auf der Schwelle, und was Jan Straaten mit ringender Seele in dieser Mitternachtsstunde offenbaren wollte, durfte getrost als Wahrheit gelten.

Justus stellte eine Frage:

„Beginnt das letzte Verbrechen in Hamburg?“

„Nein“, entgegnete der Kranke mit finsternem Lächeln, „das wäre zuviel gesagt. Damals als Frank Roger mit seiner Gattin auf meinem Schiff war, begab er vielleicht schon den Gedanken, ein freier Mann zu werden, denn Lady Mabel Roger litt an Nerven und ihr Tod mußte ihm ein großes Vermögen bringen. Aber in Hamburg ist nichts geschehen, was die Gesehe verlegen konnte, es wurde lediglich der Reiseplan geändert, denn Lady Roger weigerte sich plötzlich die Fahrt auf Java fortzusetzen, und man beschloß daher, einen Absteher nach Paris zu unternehmen. In einem dunklen stürmischen Abend verließen die Passagiere den Rumpf, und ich habe die beiden Frauenzimmer nicht wieder gesehen; aber in jener Nacht wurde ein Mord entdeckt, und als ich von meiner Reise nach Java zurückgekehrt war, vernahm man mich als Zeugen in dieser Affäre. Ich wußte nichts auszusagen, aber die englischen Zeitungen hatten damals bereits den Tod der Lady Roger gemeldet, und als langjähriger Genosse ihres Gatten zweifelte ich nicht daran, daß sie tatsächlich in Hamburg umgebracht sei. Eine Untat, an deren Teilnahme ich selbst und der Matrose Klaus Ragnaard verdächtig erschienen; denn wenn

man mir das auch nicht ins Gesicht sagte, so stand es doch zwischen den Zeilen geschrieben, und ich hatte allen Grund, die Wahrheit herauszubringen.“

Ich begab mich nach England, erfuhr dort, daß Roger nicht mehr auf Bleadhouse wohnte, sondern eine Villa am Mumbleshead gemietet hatte, suchte ihn dort auf und blieb zwei Tage sein Gast. Als ich den englischen Boden verließ, war mein Vermögen um zehntausend Pfund gewachsen und ich konnte mich vom Geschäft zurückziehen.“

Jan Straaten schwieg und versank in Grübeln, so daß Justus zunächst die Befürchtung hegte, es möchte sich wieder der Schleier über sein Denken legen; aber er bat nur um einen Schluck Wein und hielt das Glas gegen den Kronleuchter.

Dann redete er plötzlich seinen Schwiegersohn mit „Du“ an: „Du siehst, daß meine Hand nicht zittert, wie es bei Säuferei der Fall ist. Aber obwohl ich seit jenen zwei Tagen so viel trank, daß ein anderer schwarze Männer gesehen hätte, so sah ich doch immer nur ihre Gestalt, die Gestalt der blonden, schwermütigen Frau, die gegen mich stets gütig gewesen ist, und ich sah sie bei Tag und Nacht so lange, bis ich selbst dahin kam, wo sie ihr Leben hinschleippt. Hast Du jemals von jenem Eisenbahnunglück gelesen, das vor einigen Jahren bei St. Quentin stattfand und mehrere Menschenleben kostete?“

Justus nickte.

„Ich bin selbst mit Dagma die Strecke gefahren.“

„Richtig; auf der Hochzeitsreise. Also das Ehepaar Roger und die Jose Mary Rowson waren mit dabei. Die Mary hatte

feine Züge, man konnte sie für eine Lady halten; sie trug auch die abgelegten Kleider ihrer Herrin, und die waren so gut wie neu. Aber ein Unterschied wurde natürlich doch gemacht: Die Jose fuhr in der zweiten Klasse des Zuges, während ihre Herrschaft die erste benutzte, und ein Wagen zweiter Klasse wurde bei dem Unglück vollkommen zertrümmert. Unter den Toten war Mary Rowson, unter den Geretteten befand sich Lady Roger, aber die hatte vor Schreck das höchste Verstand eingebüßt und wußte nichts mehr von Gegenwart und Vergangenheit. Begreifst Du nun die Teufelei?“

Der Arzt fuhr in die Höhe.

„Um Gotteswillen, eine Unterschiebung?“

„Es wurde dem Schurken sehr leicht gemacht“, sagte Straaten und ballte die Faust. „Man stelle sich das vor: Der Maitre von St. Quentin ist ein alter Mann, dem das Unglück die Bestimmung geraubt hat. Von dem vornehmen Engländer wird er an eine verstümmelte Leiche geführt, die man ihm als Lady Roger bezeichnet, die Papiere sind vollständig vorhanden, die Kleidung erregt keinen Argwohn, in der Wäsche finden sich die Zeichen „M. R.“ Der Totenschein wird ordnungsmäßig ausgestellt, und Mary Rowson als Lady Mabel Roger auf dem Friedhof von St. Quentin beigesetzt. Die irrsinnige Lady Roger aber kommt unter dem Namen ihrer eigenen Jose nach Paris in eine Privatanstalt, wo sie Gott danken mag, wenn ihre Erinnerung nicht wieder aufwacht. Denn was sie auch sagen mag, wird ihr als Wahn ausgelegt, sie hat sich eben in die Rolle ihrer toten Herrin hineinphantasie, und dagegen gibt es keine höhere Instanz, als den Erlöser Tod.“

(Fortsetzung folgt.)

dem Gebiet des Polizeibehördenwesens; 2. Vereinigung aller Polizeibeamtengruppen; 3. Herstellung einer klaren Behörden- und Beamtengliederung; 4. Schaffung eines festen einheitlichen Polizeikörpers, der in geschlossenen Verbänden über den Staat verteilt ist; 5. Beibehaltung der Kasernierung in 12 von den vorgesehenen 14 Dienstjahren, sodaß nur wenig mehr als 10 Prozent außerhalb wohnen; 6. eine den Zuständigkeiten der Entente entsprechende starke Bewaffnung, deren Erweiterung übrigens in Aussicht steht; 7. einheitliche Leitung durch die Oberpräsidenten mit Hilfe des ihnen zu diesem Zwecke zu unterstellenden Beamtenkörpers; 8. Schaffung eines besonderen Polizeischulwesens, woran es bisher fehlte. Der erste Teil der Neuordnung, soweit er nicht gesetzliche Maßnahmen erfordert, soll noch vor Monatsende nach Genehmigung durch das Staatsministerium und die Landesversammlung durchgeführt werden. Die heutige Sitzung ließ Uebereinstimmung der Erschienenen in allen wesentlichen Punkten erkennen. Eine nochmalige abschließende Stellungnahme soll am 15. Septbr. unter dem Vorsitz des Ministers des Innern selbst erfolgen. Der Entwurf des neuen Polizeigesetzes ist, wie wir hören, bereits in Bearbeitung und soll in kürzester Frist der Landesversammlung vorgelegt werden.

Votalsnachrichten.

Zuschriften über Votalsereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Die neuen Brot- und Zuckerkarten sowie Bezugscheine für Auslandszucker werden von Donnerstag ab im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, für Rirdorf am Freitag im Bezirksvorsteheramt ausgegeben. Den Auslandszucker, $\frac{1}{4}$ Pfund pro Kopf zu M. 7.40 das Pfund, erhalten nur die ständigen Einwohner.

Religiöse Vorträge. Der erste der 10 öffentlichen Vorträge in der „Goldenen Rose“ erfreute sich, wie uns mitgeteilt wird, des lebhaftesten Interesses der Zuhörer. Das 2. Thema am Donnerstag den 9. dieses lautet: „Die Schicksalsstunde der Völker und die Zukunftskämpfe der öffentlichen Weltregierung“. Rednerin: Frau Missionarin Wemmer-Eberfeld. Der Eintritt ist frei und jeder freundlich eingeladen.

„Ueber das Wunder“ will der Schriftsteller Karl Wasmann, wie er uns mitteilen bittet, morgen abend um 7.30 Uhr, im „Schützenhof“ sprechen. Im Dienst der öffentlichen Krankenpflege stehende Personen haben freien Zutritt. (Siehe Inserat.)

Eine öffentliche Versammlung aller Gonsenheimer Einwohner ist für nächsten Freitag abend 9 $\frac{1}{2}$ Uhr in den „Darmstädter Hof“ einberufen. Es soll eine allgemeine Aussprache über die Wirtschaftslage, Lebensmittelpreis und der Preisabbau herbeigeführt und die Wahl einer Wirtschaftskommission vorgenommen werden.

„Darwin“, der große Hagenbeckfilm in 6 Akten, wird bis einschließlich morgen Donnerstag im Lichtspielhaus Luisenstraße 89 vorgeführt. Ueber dieses großartige Filmwerk schreibt der „Film-Kurier“ am 27.1. u. a. folgendes: „Die John-Hagenbeck-Filmgesellschaft hat mit ihrem ersten Film ein interessantes, bisher noch nicht verwirklichtes Problem aufgerollt, das eine wissenschaftliche Materie zur Grundlage für eine spannende, abwechslungsreiche Filmhandlung nimmt. Das Manuskript von Hans Brenner und Friedel Köhne stellt einen Priester in dem Mittelpunkt der durch die Letztüre von Darwins „Entstehung der Arten“ aus dem Geleise seiner dogmatisch gläubigen Ruhe gerissen wird und nun, von Zweifel geplagt, glühend nach Gewissheit verlangt. Mit Mühe rettet er sich vor den Anfechtungen der Welt, flüchtet zur Sühne seiner Schuld und hier, in der tropischen Natur, führt ihn seine durch das Grübeln erregte Fieberphantasie in die Urzeiten der Menschheit zurück. Er durchlebt die primitiven Daseinsformen der Urzeit, den Kampf gegen wilde Tiere und die großen Naturgewalten, bis er schließlich den Weg zur Seelenruhe des unbedingten Glaubens zurückfindet. — Es ist einer der interessantesten Filme, die wir in der letzten Zeit zu sehen bekommen, schon allein wegen erotischen Urwelt in größter Naturtreue aufgenommen werden konnten. Aber auch die reine Filmhandlung an sich fesselt durch ihren logischen, menschlich einbrechenden Aufbau.“

Ed. Billiges Obst. Auf Befehl des Kreisamtes in Alfeld wird die Obsternnte an den Kreisstraßen in erster Linie den Kreisangehörigen, soweit sie nicht Selbstversorger sind, zugänglich gemacht. Erst wenn die Vorräte berechnigt mit Obst versorgt sind, wird die überschüssige Ware in der gebräuchlichen Weise versteigert. Die Preise wurden wie folgt abgekauft: 20 M. Spätpfäfel erster Sorte 30 M. und Spätpfäfel zweiter Sorte 24 M.

* Zur Ausbildung der Angestellten

Nicht deutlich genug kann immer darauf hingewiesen werden, daß viele Angestellte den Fehler begehen, in jungen Jahren nicht genügend Wert auf ihre Ausbildung zu legen. Gar manche sich bietende Gelegenheit wird unbenutzt vorübergehen lassen, weil der betreffende angeblich keine Zeit hat. Zu diesen oft verpassten Gelegenheiten gehört auch die Vermählung der Erlernung der Stenographie. Es machen wohl viele junge Leute den Anfang dazu, die nützliche Kurzschrift anzueignen; sie haben den Willen, aber sie sind zu schwach ihn in die Tat umzusetzen. Sie stellen sich die Sache zu leicht vor und glauben sie mühen nach Besuch eines Anfängerkurses schon fertige Stenographen sein. Häufig kommt es sogar vor, daß sie nicht einmal alle Stunden eines Anfängerunterrichts besuchen, weil sie „andere Verpflichtungen“ haben. Wenn der Anfangskursus zu Ende ist, dann kann natürlich keine Rede davon sein, daß der Teilnehmer schon eine Rede stenographieren kann. Dazu gehört viel mehr, vor allem Lust und Liebe, gepaart mit eiserner Energie und Fleiß. Der junge Mann hat sich das aber viel leichter vorgestellt, denn man hat ja so viele Anpreisungen in den Zeitungen gelesen, nach welchen man schon nach Besuch von 20, 15 oder gar 10 Stunden „flott stenographieren“ könne. Diese Anpreisungen führen aber die Leser irre, denn sie haben es meistens nur auf den Fang von Schülern abgesehen. Glücklicherweise hat man sich in neuerer Zeit doch wieder zu der allgemeinen Erkenntnis durchgerungen, daß auch die Kurzschrift wie ein jedes Können und Wissen, nicht in einigen Stunden angeeignet werden kann. Die Stenographie ist eine Wissenschaft, eine Kunst, die heute unbedingt jeder Kaufmann beherrschen sollte. Wenn es auch nicht einem jeden vergönnt ist, es zu einer Fertigkeit zu bringen, die dem Fluß der Rede genau zu folgen vermag, so gewährt ihm aber die Anwendung der Stenographie auch bei niedrigen Geschwindigkeiten im Geschäftsleben schon ganz erhebliche Vorteile. Leider befindet sich gerade unter den männlichen Angestellten eine große Zahl, die der Stenographie gar keine Beachtung schenken, weil sie sie im Augenblick gerade nicht gebrauchen; ja sie sehen geradezu geringfügig über sie hinweg und meinen die Stenographie brauchen nur junge Mädchen zu lernen. Nachher beschwerten sie sich aber wieder über das Eindringen der Frauen in die kaufmännischen Berufe und dabei stellt es sich immer wieder heraus, daß die Männer, infolge Vernachlässigung der Kurzschrift, eine Reihe von Posten überhaupt nicht bekleiden können. Wirklich tüchtige Kaufleute, die außer sonstiger Gewandtheit auch in der Lage sind ein flottes Stenogramm aufzunehmen und tadellos zu übertragen, sind leider sehr rar und deswegen dauernd gesucht.

Die Stenographie ist schon für viele junge Leute das Sprungbrett zu besseren Stellungen gewesen. Unter meinen Bekannten befinden sich sehr viele, die neben ihrer Geschäftstätigkeit die Stenographie als die Brücke zu ihren heutigen geliebten, leitenden und gut bezahlten Stellungen bezeichnen. Auch in Homburg befinden sich tüchtige Stenographenvereine, welchen eifrige Stenographen in uneigennütziger Weise aus Liebe zur Kurzschrift ihre Zeit widmen. Dort sind Fortbildungskurse eingerichtet und gerade in diesen Übungsabenden, in welchen Geschäftsbriefe, wissenschaftliche Aufsätze und Reden diktirt werden, ist die beste Gelegenheit geboten, sich neben der Stenographie auch in der deutschen Sprache und vor allem in der kaufmännischen Korrespondenz auszubilden. Der junge Mann erweitert seinen Wortschatz, lernt es mit der Zeit sich gut auszudrücken; er wird stillgewandt.

Die Frage welches System man erlernen soll, will ich hier nicht beantworten. Es kommen überhaupt nur noch 2 Systeme, Gabelberger und Stolze-Schrey, in Frage. Mein heutiger Aufsatz soll nur dazu dienen, auf die Bedeutung der Stenographie im allgemeinen hinzuweisen. Nur eins möchte ich noch anführen. Viele — auch ich für mein Teil — würden es begrüßen, wenn wir in unserem deutschen Vaterlande ein Einheitsystem hätten, denn die Vorteile eines solchen liegen für jeden Kenner der Verhältnisse klar auf der Hand. Es war aber ja keiner mit der Erlernung der Stenographie bis dieses Einheitsystem etwa geschaffen sei, und lasse die beste Zeit ungenutzt verstreichen. Darum nochmals: „Bildet euch immer weiter aus, lernt frühzeitig stenographieren, wenn es auch manchmal scheint, als ob ihr gegenwärtig keine Verwendung dafür hättet. Es dürften sehr bald auch an die Angestellten erhöhte Forderungen gestellt werden. Wer dann mit Fähigkeiten am besten gewappnet ist, zieht selbstverständlich den Vorteil daraus. Ein altes Sprichwort sagt: „Jung lernt man die Vögel pfeifen.“ Willst du Kramm.

* Die Vergärung des Obstmostes wird bekanntlich durch Hefezellen veranlaßt, welche durch Insekten auf die Früchte getragen werden und beim Zermahlen und Pressen in die Obstmaße gelangen. Ist aber kurz vor oder während der Obstlese die Witterung regnerisch, dann werden durch den Regen die Hefezellen von den Früchten abgewaschen und der Most wird dadurch viel schwerer in Gärung geraten, weil ihm eben die Hefezellen fehlen. Er läuft dadurch Gefahr, daß andere aus der Luft in den Most fallende Krankheitskeime (Eispilz, Rohrpilz) sich leichter entwickeln können und Krankheiten im Most hervorrufen. Um dies zu vermeiden, ist es unbedingt notwendig den Most durch Zusatz von „Reiniger Reinzuchter“ zur sofortigen Gärung zu bringen, wodurch eine Entwicklung von Krankheitskeimen verhindert wird.

f. Rogkastanien als Waschmittel. Rogkastanien sollen ein unschädliches Haut-Waschmittel liefern. Die Früchte der Rogkastanien werden geschält und das Innere zu Mehl gestoßen, welches man durch ein Sieb schlägt. Von diesem Mehl wird etwas in das Wasser getan, das dadurch seifenartig und weiß wird; dasselbe soll die Haut vollkommen reinigen und ihr Weichheit und Frische verleihen.

Sport und Spiel.

Das große Wurstauben-Preisschießen am Gethischen Haus nahm am Dienstag (2. Tag) bei etwas günstigerer Witterung seine Fortsetzung. Folgende Resultate wurden erzielt: A. Wanderpreis von Ritter's Park-Hotel 16 Meter = 25 Tauben. 1. Herr Wittmeister Bothe 22 Treffer, 2. Herr Goedel 22 Treffer, 3. Herr Boeth 21 Treffer, 4. Herr Baron v. Goldschmidt 18 Treffer. Beim Stechen erhielt Herr Bothe den 1. und Herr Goedel den 2. Preis. B. Einlag-Schießen mit Vorgabe 20 Tauben auf verschiedener Entfernung: 1. Herr Heyer 18 Treffer (15 1. Treffer) auf 19 Meter, 2. Herr Goedel 16 Treffer (14 1. Treffer) auf 22 Meter, 3. Herr Bothe 16 Treffer (14 1. Treffer) auf 21 Meter, 4. Herr v. Bronsard-Schellendorf 16 Treffer (13 1. Treffer) auf 18 Meter, 5. Herr Boeth 13 Treffer (10 1. Treffer) auf 22 Meter. Beim Stechen erhielt Herr Goedel den 2. und Herr Bothe den 3. Preis. C. Doubletten-Schießen. 1. und 2. Grenzpreis der Frankfurter Lokalbahn A.-G. 14 Meter = 10 Doubletten. 1. Herr Goedel 5 Doubletten 4 Einzel-Treffer, 2. Herr Bothe 4 Doubletten 6 Einzel-Treffer, 3. v. Bronsard 4 Doubletten 6 Einzel-Treffer, 4. Brenner 3 Doubletten 6 Einzel-Treffer, 5. Herr Boeth 3 Doubletten 6 Einzel-Treffer. Die 4 letzten Schützen haben geschossen und erzielt die Preise, wie vorbenannt.

Eingekandt.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Zur Lage der Volksschullehrer.

Bei der heutigen heutigen Zeit ist es nicht verwunderlich, daß allenthalben Besoldung und Lohn der Arbeiter und Beamten nicht ausreicht. Geradezu unbegreiflich ist es, daß den Volksschullehrern aber auch noch nicht einmal das ihnen rechtlich zustehende Gehalt ganz ausbezahlt wird. Während alle anderen Beamten ihr volles Gehalt erhalten, müssen sie als Stiefkinder der sich mit Abzugszahlungen begnügen, die ihnen der Staat gnädigst zukommen läßt, ohne sich um ihre Not zu kümmern.

Wenn der Lehrer, dem der Staat Tausende schuldet, sein Reichstagslohn erhält, muß er die Zinsen vom 1. Jan. 1920 ab nachzahlen. Wer aber zahlt dem Lehrer die Zinsen für die ihm vom Staate vorerhaltenen bedeutenden Gehaltsdifferenz? Wer entschädigt ihn für die andauernde Geldentwertung und wer gibt ihm etwas bei einem ev. Staatsbankrott?

Diese Ungerechtigkeit einsehend, haben bereits eine ganze Anzahl sozialdenkender Städte ihren Volksschullehrern jene Beträge, die der Staat ihnen schuldet, vorgeschossen. Homburg ist leider noch weit entfernt davon! Wann werden die Behörden Homburgs wohl etwas von dem sozialen Gedanken dieser Zeit annehmen?

Briefkasten der Schriftleitung.

Was ist und was will die „Drge“? Die „Drge“ ist ein eingetragener Verein mit dem Sitz in München. Sie bezieht sich als Reichsverband über ganz Deutschland und Deutsch-Oesterreich aus. Führer ist der Fortkret Dr. Escherich aus Jlen. Als Ziele der Organisation wurden genannt: 1. Sicherung der Verfassung, 2. Schutz von Person, Arbeit und Eigentum, 3. Erhaltung des Deutschen Reiches und Ablehnung jeglichen Abtrennungsbestrebungen, 4. Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und Abwehr jeden Rechts- oder Einkunftsbeschränkung der Organisation haben behauptet, daß die „Drge“ eine reaktionäre Einrichtung sei, die als im höchsten Maße bedenklich anzuprehen wäre, weshalb gegen sie einzuschreiten sei. Der preussische Minister des Innern, Severing, hat die „Drge“ nach seinem Erlass vom 15. August ds. Js. als eine gegen die Verfassung des Staatsministeriums vom 10. April 1920 verstoßend betrachtet und — wie bereit veröffentlicht — Zuwiderhandlung gegen den erwähnten Erlass mit schweren Strafen bedroht. Der Erlass vom 15. August hat folgende Fassung:

„Die am 14. Juli erteilte Anweisung gegen die privaten Selbsthulpsorganisationen vorzugehen, wird nachdrücklich wiederholt. Die Bildung der „Drge“ ist ein Verstoß gegen die Verordnungen des Staatsministeriums betreffend die Auflösung der Einwohnerwehren und daher ungesetzlich. Gegen die „Drge“ und ähnliche Vereinigungen ist mit Verbot und Auflösung vorzugehen.“

Der Name „Drge“ ist eine Abkürzung der Wörter Organisation und Escherich.

Wettervorausage für Donnerstag

Wolkig, später wieder Niederschläge, kühl. Westliche Winde.

Traume sein Traume

(Traume sind Schäume.)
von P. Seidel.

Für „Hiesige“ mundgerecht gemacht von Z.

Ich hat ein sonnenbare Traum:
Mir traums, ich sitz ohm Tisch behaam
Und eh' ich noch mein Brot gefant,
Hätt mer en Spaz ins Ohr gebaut,
Un hätt aach ohne daß er fragt,
Seih Abjer hübsch ins Nest gelegt,
Dann hat er se ower aach ausgebrut;
— Seht sagt mer emol was des bedeut.

Noch haw ich mich im Traum geschaamt;
Jetzt hört nur was m'r de getraamt;
Mir warst, ich ständ ohn d'r Eiseboj
Un hätt was Gott — ich Hölse oh.
Un wie mich die Zeit noch ausgelacht,
Do sein ich drüwer ufgewacht.

Uf's Ofse ruh ich uf mein Rist;
Woht dem, ihr Leut, denn tann e bist,
So schnorcht ich Midags got so lant —
Die Ernt wars — uf d'r Owebant;
Mir traums: ich ständ vorm Kraft sein
Weih Schah die Grit gukt owe raus,
Un wie se blingelt: Komm eruf —
Do freistst mein Watter: Reel Reih uf!

Dann hat ich emohl im Traum mein Freud:
Im Rurhaus danzt alle Leut.
Wit Maadercher von Weit un Breit
Wann all bei dere Lustbarkeit;
Di Schenk hat ich mer ohgahstert
Un hübsch in „Goldsaal“ eingeführt.
Uf ahmol werd merich groß un bloh,
Herzich! ich stann ja — borwes doh!
E Seber gukt noch meine Freud —
Ich frage mich als hüt ich (Wu! Red.)
So ständ ich doh, d'r Welt zum Spott;
Wer Schaam halb dat — du liwer Gott!
Mei Herrche ruft, der bei mer leih:
„Seht uf mein Sohn, 's ist Rassezeit!“

Jahr eih Jahr aus — ich gewe acht —
Hun aich mein Traum in jeder Nacht;
Neujahrsdags-Nachts — wie sonnenbar
Do traum ich nett — 's ist wonnerbar,
Ich simlern worohn des leit,
Un wern nett flug un nett geschiet;
Doch ihr — jeht himmt d's End d'r Reit —
Ihr saht: do schloest der Olwel nett!

Vom Tage.

Ed. Ober-Rosbach, 7. Sept. (Ein Blindgängerexplosion.) Durch eine gewaltige Explosion eines Blindgängers, den der Leutnant Heinrich Kopp aus dem Felde mitgebracht hatte, wurden die drei minderjährigen Knaben lebensgefährlich verletzt. Der Zustand des 11-jährigen Knaben ist hoffnungslos.

Ed. Frankfurt a. M., 7. September. (Falsche Kriminalbeamte.) Das Aufsehen erregende Verbrechen in Frankfurt wurde sich nachgerade zu einer Landplage aus, da trotz der schärfsten Maßnahmen nicht eingedämmt werden kann. In der Schuppengasse erschienen Montag bei einer Frau zwei Knaben und erklärten von dieser unter dem Versprechen sich zwecks einer Lebensuntersuchung sich nicht zu entkleiden, eine erhebliche Summe Geld. Einer der Erpfer konnte in der Person des angeblichen Fritz Reuter aus Offen festgenommen werden. Der andere Täter entkam. Auch in anderen Fällen kamen Erpressungen von Personen, die sich als Kriminalbeamte ausgaben, bei der Polizei zur Anzeige. (Vom Zuge getötet.) Der Hilfsweichenführer Bertram wurde in der vergangenen Nacht von einem Zuge überfahren und auf der Stelle getötet. (Brotkartenschieber.) Der rufsmäßige Brotkartenschieber Ernst Evers verübte mit drei Hamburger Spießgesellen im Hause Kaiserstraße 41 in einer Nacht zugleich drei Einbrüche, wobei sie mehrere Schreibmaschinen, Filme und eine große Summe bar Geld stahlen. Bei ihrer Festnahme fand man eine erhebliche Anzahl zahnärztliche Instrumente, die sie in Frankfurt gestohlen hatten. — (Das Schäferhündchen.) Einem auswärtigen Kaufmann wurde während eines Schäferhündchens in einem hiesigen Hotel von einem unbekannten Mädchen ein Briefstasche mit etwa 15000 Mark Inhalt entwendet.

Ed. Mainz, 7. Sept. (Ein amerikanisches Totenschiff.) Soweit es irgend möglich werden gegenwärtig die Leichen der im Weltkrieg gefallenen Amerikaner ausgedehnt der Heimat zugeführt. Ein Schiff mit 1000 gefüllten Särgen verläßt demnächst den Toulon. Insgesamt sollen in Brasilien im Laufe der nächsten Monate 30 000 Särge zur Aufnahme der Kriegsechten eintreffen. Die Ausgrabungen sollen in wenigen Monaten durchgeführt sein.

Ed. Hersfeld, 7. Sept. (Der Angestellte des hiesigen Kreiswirtschaftsamt Krügel, der den für den Kreis bestimmten Zucker verschob, wurde an der holländischen Grenze festgenommen. Der Schieber fahrt noch 115 000 Mark bei sich.)

Ed. Hemsbach a. B. 7. Sept. (Der Sprengkapsel zerrissen.) Der Sprengmeister Steilen machte sich an einer Sprengkapsel, die er aus dem Felde mitgebracht hatte, zu schaffen. Das Geschloß explodierte und zerriß den Mann in Stücke.

Vermischtes.

Vor und nach dem Weltkrieg ist Fuß um den Erdball reist der Weltumfahrende Henry Duhatellier, ein deutscher Journalist von München, der uns durch unsere Redaktion befragte. Er gewann 1913 eine Sportprämie von 2000 M. für einen Reformmarsch von der Stadt Bonn weihung Berlin zur Weltausstellung 1913.

115 km.), wozu er 19 Tage brauchte. Im Aufbruch trat Duchatelier seine Reise zu Fuß um die Erde an, die durch den Krieg unterbrochen wurde, als er sich auf dem Wege nach Kairo befand. Bisherige Bestimmung 14 200 km., die ein interessantes Abenteuer nachweist. Der Globetrotter, der den Krieg bei einem bayerischen Truppenlager mitmachte und dreimal verwundet wurde, ist jetzt die Schweiz, Südfrankreich, Spanien und Portugal durchwandern und über den großen Teich nach Central- und Nordamerika. Die Gesamtstrecke beträgt 42 000 km.

Ein neu aufgefundenes Werk von Goethe.
Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht unter der Überschrift „Joseph“ ein neu aufgefundenes Werk von Goethe. Nach dem Artikel, in dem der Fund des Goethe'schen Jugendwerkes mitgeteilt wird, handelt es sich um den „Joseph“, von dem man bisher annahm, daß er, 1762 geschrieben, von Goethe während seiner Leipziger Studienzeit verbrannt worden sei. Der Finder und jetzige Besitzer der Handschrift ist der Altonaer Germanist Professor Paul Wier, der die Handschrift vor Jahren von einer Dame aus Brüdergemeindekreisen erhalten. Die Handschrift ist ein Diktat an den im Hause von Goethes Vater lebenden Cauer, aber mit zahlreichen eigenhändigen Korrekturen des Dichters versehen. „Joseph“ umfaßt die im ersten Buch Moses beschriebenen Vorgänge in fünf Teilen. Mit einem ausführlichen kritischen Kommentar wird das Werk demnächst in der Universitäts- und wissenschaftlichen Buchhandlung am H. Gentz-Hamburg erscheinen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland und die Pariser Völkervereinigung.

Paris, 7. Septbr. (Wolff.) Nach einer Tagesmeldung hat die Völkervereinigung gestern beschlossen, das deutsche Ersuchen um Genehmigung der Errich-

tung besonderer Wachtruppen zur Beaufsichtigung der internierten Volksgewaltigen in Deutschland abzulehnen, weil Deutschland über genügend Mittel verfüge, um die Internierten zu bewachen. Die Konferenz hat weiter beschlossen, auf die deutsche Note wegen der Entsendung einer neutralen Untersuchungskommission nach Oberschlesien eine abschlägige Antwort zu erteilen. Auch die deutsche Einwendung gegen die Anerkennung des amerikanischen Schiedsgerichtes für die Verteilung der Fluchttonnage, weil die Vereinigten Staaten den Friedensvertrag noch nicht ratifiziert haben, wurde zurückgewiesen.

Eine deutsch-französische Schulseier.

Wiesbaden, 7. Septbr. Als Abschluß eines Lehrganges zur Erlernung der französischen Sprache fand unter starker Beteiligung französischer Beamten und Militärs und der Vertreter der Wiesbadener Behörden eine Schulseier statt. Mehr als Hundert Wiesbadener Kinder und junge Leute, die an dem Lehrgang teilgenommen hatten, wurden durch Geschenke ausgezeichnet. Deutsche, französische und polnische Künstler gaben der Feier einen musikalischen Rahmen.

Erneuerungen des sozialdemokratischen Parteiprogramms.

Berlin, 8. Septbr. (Priv.-Tel.) Zur Frage der Erneuerung des sozialdemokratischen Parteiprogramms hebt der „Vorwärts“ aus einem Gutachtenband, der demnächst erscheinen wird, die beiden Aufsätze hervor, die die beiden früheren sozialdemokratischen Reichs-Wirtschaftsminister Schmidt und Wiesel geliefert haben. Schmidt kommt zu dem Ergebnis, daß die Planwirtschaft nicht durchführbar sei, während Wiesel den Gedanken der letzteren verteidigt.

Erdbeben und Hochwasser.

Heidelberg, 7. Septbr. (Wolff.) Heute früh 6 Uhr 57 Minuten 04 Sekunden folgte

ein sehr heftiges, aber nicht sehr fernes Zitterbeben ein, dessen zweite Fortdauer 6 Uhr 57 Minuten 57 Sekunden eintrafen. Die langen Wellen erschienen 6 Uhr 58 Minuten 04 Sekunden, während das Maximum 6 Uhr 59 Minuten 43 Sekunden erschien. Die Entfernung des Herdes beträgt 490 Kilometer.

Rom, 7. Septbr. (W. B.) Stefani. Am frühen Morgen wurde in Castelnuovo di Stabia, Picci Fosciana, Castiglione di Stabia und Villa Collomandina ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt. Man meldet einige Opfer. Hilfe ist abgesandt worden.

Frankfurt a. M., 7. Septbr. Von allen Nebenflüssen des Oberrheins wird starkes Steigen des Wassers gemeldet, so daß auch am Untermain in den nächsten Tagen mit höherem Wasserstand gerechnet werden muß. Die stänke Saale ist stellenweise über die Ufer getreten, jedoch ist nach Mitteilungen des Wasserbauamtes nach den vorliegenden Meldungen mit Hochwassergefahr nicht zu rechnen.

Veranstaltungen der Kurverwaltung

für die Woche vom 5. bis 11. Septbr. 1920.
Bormittags 8 Uhr Frühkonzert an den Quellen.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8½-10 Uhr.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8-9 Uhr. Um 9 Uhr im Konzertsaal: Tanz.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4-5½ und 8½-10 Uhr. Abends 8 Uhr im Theater: Tanzabend Leo Gasse — Joachim von Seewitz.

Sonntag: Konzert des Kurorchesters von 4-5½ Uhr. Abends 8 Uhr: Große Konzert mit verstärktem Orchester unter Leitung des Musikdirektors Jul. Schröder.

Kurhaus-Konzert.

Donnerstag, 9. September

Konzert des Kurorchesters.

Dirigent: Konzertmeister Curt Wünsche.

Morgens 8 Uhr an den Quellen:

Choral: Hilf Herr Jesu laß gelingen.
Ouverture: Maurer und Schlosser.
Champagner-Walzer
Kirchenarie aus dem 17. Jahrhundert
Potpourri: Der Obersteiger

Blon
Stradella
Zeller

Nachmittags von 4-5.30 Uhr.

Marsch: Auf und ab
Ouverture: Wanderers Ziel
Walzer: Lotosblumen
Fantasie über Schumanns Werke
Ouverture: Die beiden Husaren
La regatta veneziana
Potpourri: Der fidele Bauer

Avolo
Suppé
Ohlsen
Schreiner
Doppler
Rossini
Fall

Abends von 8-9 Uhr.

Ouverture: Maritana
Adelaide
Walzer: Tannhäuser
Idyll: Glühwürmchen
Potpourri: Berlin wackelt

Wallace
Beethoven
G. Weigand
Linke
Morena

Von 9 Uhr im Konzertsaal:
Tanz.

Ihre Vermählung

beehren sich anzugehen

Friedr. Kleinicke
Elisabeth Kleinicke
geb. Busch

Bad Homburg v. d. H., den 8. Sept. 1920

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Bereiten Sie sich vor!

Ab Freitag, 10. September
ballardo der
König der Arena
oder
„In der Arena
des Todes“
?? Wo ??
6953

Meldepflicht für Arbeitgeber!

Nach dem Stand der Verordnung vom 2. 2. 19. (R. G. Bl. Nr. 42) vom 20. 1. 1920 sind die Arbeitgeber verpflichtet, ihren Bedarf an Arbeitskräften nach Zahl, Beschäftigungsart und Arbeitsstätte binnen 24 Stunden nach Eintritt des Bedarfs, bei einem nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweis anzumelden.

Die Arbeitgeber werden daher wiederholt auf die Bestimmungen aufmerksam gemacht. Bei Nichtbeachtung der Verordnung oder Zuwiderhandlung ist der meldepflichtige Arbeitgeber mit einer Geldstrafe bis zu 3000.— M. bestraft.

Die Anmeldung der Arbeitskräfte haben bei dem Kreisarbeitsnachweis, Luisenstr. 10, zu erfolgen.

Nach bei Arbeiten, die vorübergehender Natur sind und zu einige Tage oder Stunden dauern, müssen die benötigten Arbeitskräfte durch den Arbeitsnachweis bezogen werden.

Nur dadurch, daß die Arbeitskräfte bei dem Kreisarbeitsnachweis nachgefordert werden, kann die Zahl der Arbeitskräfte vermindert werden, und zwar vorübergehend, wenn die Arbeitskräfte bereits in einem anderen Arbeitsverhältnis stehen und einem regelmäßigen Wochenlohn verdienen haben, zu sogenannten Nebenarbeiten, z. B. nach demnächst eingestellt werden, als Arbeitsnehmer von Auswärts. Letztere können nur dann durch den Kreisarbeitsnachweis vermittelt werden, wenn der Lohn von Einzelheimischen nicht gedeckt werden kann.

Bad Homburg, 21. August 1920.
Der Magistrat II.

Balkontreppe

zu verkaufen.
Wolgt, Promenade 61.

Kinderwagen

zu verkaufen.
Wolgt, Promenade 45.

Kohlenmangel betr.

Die Zufuhren an Ruhrkohlen, Koks etc. bleiben seit einigen Wochen fast vollständig aus und ist mit einer Besserung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen.

Die unterzeichneten Kohlenhandlungen empfehlen — deshalb, sich umgehend mit einem —

vollwertigen Brennstoff

zu versorgen und nehmen Aufträge in

la. abgeseihten Braunkohlen

entgegen.

Louis Berthold
Chr. Glücklich

Heinrich Gettinger
H. S. Wieselthal Söhne.

Allein-Mädchen

das gut bürgerlich kochen kann, in ruhigen feinen Haushalt (2 Personen) baldigst gesucht.

Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Nur gut empfohlene Mädchen wollen sich brieflich (nicht mit Postkarte) wenden an

Baum, Frankfurt a. M.
Gronsfelderstraße 87.

Monatsfrau

21/2 Stund. vorm. gesucht.

6961 Luisenstraße 88 1/2 III.

Hausmädchen

für sofort gesucht.

6963 Ottilienstraße 7.

Tätiges, nicht zu junges Mädchen

gegen guten Lohn, sof. gesucht.

6962 Partstraße 10, I.

Fließfrau

gesucht

6960 Luisenstraße 75, II.

Im Erzählen und Lehren

von Kindern im Alter von 7 bis 10 Jahren nachmittags eine geeignete Kraft gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 6971.

Zeitungs-Trägerin

bei gutem Lohn gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Geübte Näherinnen

werden eingestellt.

Wirkerei Oberursel G. m. b. H.
Körnerstraße 14. 6988

Wclifa

hört sofort und unerschöpflich, per Flasche Mk. 20.—

W. S. Volkshaus 15

6951 Bad Homburg v. d. H.

Damen

finden Hilfe bei Regellösung und Stöckung durch mein in den hartnäckigsten Fällen bewährtes Spezialmittel. Wenn alles nicht hilft, schreiben Sie mir und Sie werden mir stets dankbar sein.

Preis Mk. 10.— Distr. Versand.

Fr. Nassauer, Gießen I.

Das neue Favorit-Moden-Album

als Modeberater beliebt und geschätzt wie kein anderes Modenblatt, ist soeben erschienen

bei Heinrich Stöcker, Luisenstraße 67.

6957

Kranken Frauen

und Mädchen teile ich unentgeltlich mit, wie ich von meinem langjähr. Frauenleiden (Blutarm, Weisfluß) in kurzer Zeit befreit wurde. Rückporto erb.

Frau Bertha Koopmann
Berlin W. 35. 8653
Bogdamerstraße 104.

Dam.

vertrauensvolle Auskunft, distr. Aufn. Frankfurt a. M. Postfach 280. Telefon Rom. 67.12

Redegewandte Herren und Damen

6958 auch Invaliden, überall gesucht, zum Vertrieb eines täglichen Gebrauchsgartens bei hoch. Verdienst. Warenmuster geg. Mk. 8.— auch in Briefmarken.

W. F. Simons Nachfolger, Bad Homburg v. d. H.

Mehrere zu Dekorationszwecken geeignete

6917

Palmen und Zierpflanzen

abzugeben.

Gärtnerei Wingerberg.

Nähe Bahn. 2 möbl. od. unmöbl. Zimmer m. bef. Eing. zu verm. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 6951.

Beratung u. Vertretung in allen Steuerfällen

unter strengster Verschwiegenheit.

Rechtskonsulent H. C. Ludwig
Luisenstr. 103. Telefon 257.
Sprechzeit: Vorm. 10-12, Nachm. 4-6.

Sohlennägel

Sohlenkiste, Leder- und Gummi-Sohlen, Schnürsenkel, Gummi-Sohlen, Abfälle und Ecken zu bedeutend ermäßigten Preisen.

H. Schilling, Bad Homburg.

Metallbetten

Stahldrahtmatratz, Kinderbetten, Polster auf Federn, Katalog frei. Eisenmöbelfabr. Suhl. Th.

Teppiche

jeder Art werden sachgemäß ausgebessert.

W. F. Scholz, Tapezierermeister, Dorotheenstraße 49.

an der „Schönen Aussicht“

Cuma-Tabakbeize

verleiht selbstgebaumtem Tabak sowie jedem Ertrag feinsten Aroma u. Wohlgeschmack. 6938

Zu hab. D. Wölz, Drog.

Wohnung

von 2-3 Zimmern, unmöbliert evtl. möbl. von jungem Ehepaar per sofort, evtl. später, wenn möglich schöne Lage

zu mieten gesucht.

Ausführliche Offerten mit Preis unter F. T. 16448 A. an

Ma-Haasenstein & Vogler, Frankfurt a. M. 6956

Zwei gut möbl. Zimmer

Schlafzimmer m. 2 Betten, groß. Wohnzimm. ev. m. Küchenbenutz. el. Licht, Telef. Zubeh., zu verm. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes unter 6950.

Offiziers-Familie (Hilfsl.) sucht baldigst 6-7 Zimmer-Wohnung (unmöbl.) Küche u. Zubeh. Offert. unt. D. 6940 an Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Preis: Abbau

Prima heisse Landbutter

per Pfund Mk. 34.—

Schmierkäse

per Pfund Mk. 3.—

Goudakäse

1/2 Pfund Mk. 3.50

täglich von 2-5 Uhr frische Buttermilch

per Liter Mk. 1.20

Bucher Nachf.

Juh.: Marg. Brand,

Luisenstraße 74. 6973

Wachtung! Wachtung! Conzenheimer!

Am Freitag, 10. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, im „Darmstädter Hof“

öffentl. Versammlung aller Einwohner.

Es wird gesprochen über: Die allg. Wirtschaftslage, Lebensmittelpreis u. Preisabbau. Ferner:

Wahl einer Wirtschaftskommission 6942

Erscheinen aller erforderlich.

Der Ausschuss der gewerkl. org. Arbeiter

Zu kaufen gesucht.

2 kleine Defen u. 1 Gas-Zuglampe. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter F. 6966.

Dampf-Waschmaschine

ohne Herd, Größe 2 od. 3, gebr. gut erh. zu kauf. ges. Off. m. Br. an die Geschäftsstelle u. E. 6942

Ein klein. Herd

evtl. Schwanzöfen, zu kaufen gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsstelle unter 6949.

Wolfshund

Junger, deutscher auf den Namen „Meta“ hörend abhandeln gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbring. erhält gute Belohn. Karl Sator, Rindorf. 6970 Ulfingerweg 2.

Statt Karten.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen zahlreichen Aufmerksamkeiten danken herzlichst
Julius Jung und Frau, Ottilie geb. Traupel.
Bad Homburg, September 1920.

Kurhaus-Theater Bad Homburg.

Freitag, den 10. September 1920, abends 8 Uhr

Bunte Tänze

von

Lo Hesse und Joachim von Seewitz

Opernpreise. Billetbestellungen werden an der Kasse der Kur- und Badeverwaltung entgegengenommen.

Optiker Löwenstein

Luisenstr. 48 1/2

Fernruf 880

BRILLEN UND KNEIFER

nach ärztlicher Vorschrift.

6969

Reparaturen sofort und preiswert.

10 öffentliche Vorträge

über Religion, Glauben und Wissen jeden Montag und Donnerstag Abend 8 Uhr in der „Goldenen Rose“ von Frau Missionarin Wempe-Elsfeld

2. Thema für Donnerstag, den 9. ds. Mts.

„Die Schicksalsstunde der Völker“

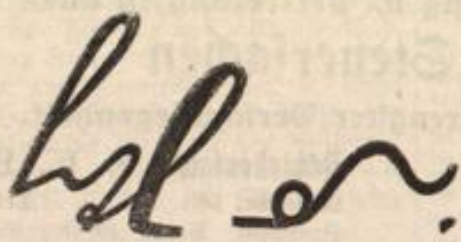
und

6944

„Die Zukunftspläne der göttlichen Weltregierung“

Eintritt frei!

Seder willkommen!



Stenographenverein Stolze-Schrey.

Wir eröffnen am Freitag, 10. Sept., abends 8 1/2 Uhr in unserem Unterrichtslokal „Frankfurter Hof“ einen

Anfängerkursus

für Damen und Herren zur Erlernung des Systems „Stolze-Schrey“ und laden zur Beteiligung ergebenst ein. Unterrichtsgeld ausschließlich Lehrbuch 30 Mark; für die Angestellten und Beihilfen unserer unterstützenden Mitglieder ist der Unterricht unentgeltlich. Anmeldungen werden in der ersten Stunde entgegengenommen. 6965

Der Vorstand.

Letster Tag! Letster Tag!

alte künstliche und zerbrochene Gebisse sowie Zähne

ferner alte Platin-, Gold- und Silbergegenstände, Holzbrandstifte, Kontakte, Tiegel, auch Bruch etc. werden Mittwoch, 8. September u. Donnerstag, 9. September 1920 im Hotel „Zur goldenen Rose“

Luisenstraße 26 part., zu den höchsten Preisen gekauft.

6927

Flamm.

SIE STAUEN

über unsere niedrigen Preise für

Elektro-Motore

mit Kapferwicklg.
Fordern Sie sofort Sonder-Angebot.

Elektro-Motor-Reparaturen

rasch, gut und billig.

ELEKTRO-UNION, G. m. b. H., Augsburg
Tel. 4506

6964

Bund der technischen Angestellten und Beamten.

Freitag, den 10. September, abends 7 1/2 Uhr im „Frankfurter Hof“

Einladung zur Vollversammlung.

Tagesordnung:

Vorbereitung für den Gantag im Oktober.

Verschiedenes.

Erscheinen aller Kollegen erforderlich. Einführung neuer Kollegen u. Gaste herzlich willkommen. 6964

„Schübenhof“ Vereinigte Säle.

Morgen Donnerstag, den 9. September 1920, abends 1/8 Uhr

Zweiter öffentlicher Vortrag des bekannten Schriftstellers

Karl Waßmann

aus Frankfurt a. M.

„Das Wunder“

Freie Aussprache für Jeden.

Der Eintritt beträgt Mk. 2.—

6945

In diesem Vortrag wird Karl Waßmann unter anderem auch seine hochinteressanten Erlebnisse im persönlichen Verkehr mit der, jetzt auch von Bonan Doyle anerkannten, zweifellos existierenden Geisterwelt schildern.

Tanz-Unterricht

Mein diesjähriger Tanzkursus beginnt am Dienstag, 14. Sept. im Saale „Zur neuen Brücke“ abends 8 Uhr. Anmeldungen nehme ich schon jetzt freundlichst entgegen. Mitgl. der deutsch. Tanzlehrer-Verein. W. Drangfal, Rathausgasse 1. 6715

N. B. Erteile auch Unterricht in modernen Tänzen.

Geschäfts-Verlegung.

Einer verehrten Einwohnerschaft von Bad Homburg und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

An- und Verkauf-Geschäft nach Löwengasse 9

verlegt habe und halte dasselbe bestens empfohlen. — Zur Zeit habe ich gediegene Möbelstücke wie: 2 Schreibtische, 2 Cylinderbüros, 2 Vertikows, mehrere Kleiderschränke (poliert und lackiert) sowie 1 gut erhaltenen Velourteppich und viele Kleidungsstücke zu annehmbaren Preisen am Lager.

Otto Hardt

An- und Verkauf.

6972

Löwengasse 9.

Grosse

Mobilier-Versteigerung.

Freitag, 10. Sept. vorm. 9.30 Uhr,

versteigere ich in meinem Versteigerungslokal im Sächsischen Hof teils wegzugshalber nachstehende gut erhaltene Möbelstücke:

2 compl. gut erhaltene Schlafzimmer, 1 nussb. pol. Bett m. Muschelaufs. u. pa. Rossh. Matr. 1 zweit. Spiegelschrank, 1 Waschkommode mod. m. weisser Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, 1 desgl. Nachttisch, 1 Buffet mit weisser Marmorpl. div. Tische, 6 Lederstühle, 1 neue Singernähmaschine, 1 gut erh. Nähmaschine (Viktoria), 1 Trumeauxspiegel, 1 und 2 tür. Kleiderschränke, Nachtschränke m. Marmorpl., 6 Betten m. pr. Rossh. Matr., 1 Glasschrank f. Buffet, 1 Klubsessel, 1 weisses Bett mit erstkl. Capokmatr., Deckbett und Kissen, 2 Salongarnituren, 1 Verrandamöbel Garnitur mit Polsterkissen, 1 fast neue Korbmöbel-Garnitur (echt Tetigrohr) bestehend aus Sofa, 2 Sessel, Hocker u. Tisch, Dienerschaftsbetten, 1 Ventilator, 2 kl. Eisschränke, 1 Triumph-Liegesessel, 2 Kinder Sitz- und Liegewagen, 1 Regulator, 20 Gartenstühle, 1 Chaiselongue, Bilder, Spiegel, Porzellan, Glas- und Küchengeräth, 1 Butterstosser, Herren- u. Damenkleider und Stiefel, 1 Herrengummimantel f. starke Figur.

Karl Knapp,

Auktionator u. Taxator, Thomasstr. 1

Fernsprecher 1067

Besichtigung eine Stunde vorher. 6957

Achtung!

Täglich zu verkaufen prima junge Hähne, Tauben und Suppenhühner

geschlachtet und ungeschlachtet.

Carl Wick, Eier- und Geflügelhandlung

Bad Homburg v. d. H.

6846

Kirdorferstraße 25.

Versteigerungen

und Taxationen

von Mobilien und Immobilien werden prompt und sachgemäß ausgeführt durch

Karl Knapp

Auktionator, Taxator und öffentl.

Versteigerer für Immobilien

1 Thomasstrasse 1

4754

Ausgabe der neuen Brot- und Zuckerkarten sowie Bezugscheinen für Auslands-Einmachzucker.

Die neuen Brot- und Zuckerkarten werden von Donnerstag, den 9. September ab im Lebensmittelbüro, Zimmer Nr. 1, ausgegeben und zwar:

a) am Donnertsag, den 9. Sept., vormittags von 8—12.30 Uhr für Einwohner des Bezirks I und nachmittags von 2—5 Uhr für Einwohner des Bezirks II.

b) am Freitag, den 10. September, vormittags von 8—12.30 Uhr für Einwohner des Bezirks III und nachmittags von 2—5 Uhr für Einwohner des Bezirks IV.

c) am Samstag, den 11. September, vormittags von 8—1 Uhr für Einwohner des Bezirks V. Die Einwohner des Stadtbezirks Kirdorf können die Karten am Freitag, den 10. ds. Mts., vormittags von 8—12 und nachmittags von 2—6 Uhr im Bezirksvorsteheramt abholen.

Gleichzeitig mit obigen Karten gelangen Bezugscheine, welche zum Bezuge von dreiviertel Pfund Auslands-Einmachzucker berechtigen, zur Ausgabe. Bezugsberechtigt sind nur die ständigen Einwohner, dagegen nicht Kurgäste, Ausländer, Passanten, Militärpersonen u. Sommerhotel-Angestellte.

Die Anmeldung des Zuckers hat in der gleichen Weise wie beim Einmachzucker sofort bei den Händlern zu erfolgen und zwar bis längstens 14. ds. Mts. Die Händler sind verpflichtet, die vereinnahmten Abschnitte bis zum 16. ds. Mts. dem Lebensmittelamt einzusenden.

Der Verkaufspreis des Auslands-Einmachzuckers beträgt Mk. 7.40 für das Pfund.

Bad Homburg v. d. H., 8. September 1920.

Der Magistrat.

Lebensmittelversorgung.

6959

Eingetroffen:

Frisch gepflückte Zwetschen, per Pfund 70 Hg. Täglich alle frischen Gemüse und Kartoffeln.

Bestellungen

auf Winterkartoffeln werden angenommen.

Sr. Herbst, Elisabethenstr. 34, Tel. 845.

Auto-Lastfahren

bis zu 150 Zentner.

Übernahme von großen und Fern-Transporten führt an

Ludwig Jäger

Auto-Fuhrgeschäft und Luxusauto-Vermietung.

Luisenstraße 83 1/2

6206

Telefon 86



Fassonieren von Damenhüten

ist Vertrauenssache

Bei mir erhalten Sie Ihren Hut

fachmännisch

u. gut über neueste Modellformen fassonieren

Aparthe Neuheiten in Samt- und Filzstoffhüten

Elisabeth Wagner, Elisabethenstr. 29 I.

Billige Hauben- und Stirn-Netze

bei

Karl Kesselschlager

Damen- und Herrenfriseur

unr Luisenstraße 87

Telefon 817

Größte Salons am Plage

Aufmerksame Bedienung

Champooing

Elektrische Vibrationsmassage

Atelier für Haararbeiten

Lebens-Versicherungen

sowie

Feuer-, Einbruch-, Unfall- u. Haftpflicht Versicherungen

Schließen Sie vorteilhaft ab bei

Friedrich Löw

Vertreter für alle Versicherungszweige

Wallstraße 28, neben der Elektrizitäts-Centrale